

Oswald von Nell-Breuning
Institut

für Wirtschafts- und Gesellschaftsethik der
Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen

Offenbacher Landstr. 224
60599 Frankfurt am Main

Tel.: 069/60 61-230

Fax: 069/60 61-559

Email: nbi@sankt-georgen.de

Homepage: <http://www.sankt-georgen.de/nbi>

Bankverbindung:

Hochschule Sankt Georgen

Pax-Bank eG, Mainz

BLZ: 370 601 93

Kontonummer: 4003 600 020

Kennwort: Nell-Breuning-Institut

Redaktion und Satz: Tobias Jakobi

März 2007

Frankfurt/Main

Gesetzt mit pdfTeX-1.30

Inhaltsverzeichnis

1 Editorial	3
2 Personalia	4
2.1 Personen am Institut	4
2.2 Neue Mitarbeiter	4
2.3 Praktikanten	5
3 Forschung	6
3.1 Kirchliche Krankenhäuser im Umbruch	6
3.2 Sozialmonitoring für den Bereich des Bistums Limburg .	7
3.3 Erwerbsarbeit und Arbeitslosigkeit in der Weltwirtschaft .	8
3.4 Gesellschaftsethische Reflexionen des Arbeitsmarktes . .	10
3.5 Demokratisierter Kapitalismus	11
3.6 Irreguläre Pflege in deutschen Privathaushalten	13
4 Kooperationen	14
4.1 Ökum. Arbeitsgemeinschaft sozialetischer Institute . . .	14
4.2 Jahrbuch Gerechtigkeit	14
4.3 Treffen der sozialetischen Institute des Jesuitenordens .	16
4.4 Workshop Ethik	16
4.5 Heinrich Pesch Tagung	17
5 Mitarbeit in Gremien	18
6 Lehrtätigkeit	19
7 Veröffentlichungen	20
8 Vorträge	22
9 Termine	27
9.1 Marburger Leuchtfener	27
9.2 Sommerfest	27
9.3 Gäste	28
9.4 Planungstag	28

1 Editorial

Der vorliegende Bericht über die Arbeit am Nell-Breuning-Institut im Jahr 2006 erscheint mit leichter Verspätung am Ende des ersten Quartals des neuen Jahres. Dies liegt zum einen daran, dass seine Redaktion mit der Endphase eines Forschungsprojekts (vgl. S. 6) zusammen fiel. Zum anderen ist dies aber auch Ausdruck der aktuellen Veränderungen am Institut. Hervorzuheben ist hier besonders, dass Bernhard Emunds im November 2006 den Lehrstuhl für Christliche Gesellschaftsethik und Sozialphilosophie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen und im Dezember 2006 auch offiziell die Leitung des Instituts übernommen hat. Diese hatte Friedhelm Hengsbach SJ nach seiner Emeritierung im Sommer 2005 zunächst noch kommissarisch wahr genommen. Aber auch die Gruppe der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat sich im vergangenen Jahr in ihrer Zusammensetzung weiter verändert (vgl. S. 4). Mit dem Wechsel in der Leitung geht damit ein allgemeiner »Generationswechsel« am Institut einher.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts begreifen diesen Prozess insgesamt als Chance, bewährte Schwerpunkte und Strukturen weiter zu entwickeln und darüber hinaus neue Akzente zu setzen (vgl. auch S. 28). So werden in dem vorliegenden Bericht vielfältige Aktivitäten der Institutsmitarbeiter dokumentiert. Zu nennen sind hier zuerst die Forschungsprojekte (vgl. S. 6), von denen zwei neue im Jahr 2006 am Institut gestartet werden konnten. Für ein weiteres Projekt wurden wichtige Vorarbeiten geleistet.

Daneben waren die Institutsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter in Kooperationen mit anderen Einrichtungen (vgl. S. 14) sowie in der Lehre an der Hochschule Sankt Georgen (vgl. S. 19) tätig. Auch im Jahr 2006 wurde die Arbeit der Institutsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter in Veröffentlichungen (vgl. S. 20) und zahlreichen Vorträgen (vgl. S. 22) sichtbar.

Schließlich schlug sich die Institutsarbeit auch in den Medien nieder. Am 01. Februar 2006 zum Beispiel erschien eine Darstellung des Nell-Breuning-Instituts in der Serie »Think tanks« des Handelsblatts. Der Artikel ist auf der Innenseite der hinteren Umschlagsseite abgedruckt. Das

Institut befindet sich in dieser Serie in bester Gesellschaft, beispielsweise mit dem Wissenschaftszentrum Berlin.

2 Personalia

2.1 Personen am Institut

Markus Demele	Wissenschaftlicher Mitarbeiter (ab. 01.11.06) Wissenschaftliche Hilfskraft (bis 30.10.06)
Prof. Dr. Bernhard Emunds	Institutsleiter (Februar bis Dezember 2006 kommissarisch)
Judith Hahn	Mitarbeiterin
Prof. em. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ	Institutsleiter (bis Januar 2006)
Tobias Jakobi M. A.	Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Kerstin Klein	Mitarbeiterin (ab WS 06/07)
Dr. Thomas Wagner	Wissenschaftlicher Mitarbeiter (ab 01.07.06)
Andreas Gautier	Wissenschaftliche Hilfskraft (bis WS 06/07)
Marriotte Hillebrandt	Wissenschaftliche Hilfskraft (bis SoSe 06)
Matthias Böhm	Studentische Hilfskraft (ab WS 06/07)
Alexandra Zimnik	Studentische Hilfskraft

2.2 Neue Mitarbeiter

Seit dem 01. Juli 2006 ist Dr. Thomas Wagner als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut tätig. Er hat Theologie und Pädagogik in Frankfurt und Münster studiert und arbeitete über zwanzig Jahren in der außer-

schulischen Jugend- und Erwachsenenbildung im Bistum Limburg. Im Jahr 2006 promovierte er berufsbegleitend an der Johann Wolfgang Goethe Universität Frankfurt am Main mit einer Arbeit über »Profile engagierter Mystik«. Am Institut bearbeitet er das Projekt »Sozialmonitoring für den Bereich des Bistums Limburg« (vgl. S. 7).

Seit dem 01. November 2006 ist Markus Demele als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut. Er hat Betriebswirtschaftlehre an der Berufsakademie Lüneburg studiert und zeitgleich eine Ausbildung zum Industriekaufmann (IHK) absolviert. Von 2001 bis 2006 hat er katholische Theologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen studiert. Seine Diplomarbeit schrieb er über Spar- und Kreditgruppen des Kolpingwerks Uganda im Kontext menschlicher Entwicklung. Im Oktober 2006 erwarb er sein Diplom in katholischer Theologie. Am Institut war er ab dem WS 05/06 als wissenschaftliche Hilfskraft tätig und bearbeitet seit November 2006 mit Bernhard Emunds das Projekt »Erwerbsarbeit und Arbeitslosigkeit in der Weltwirtschaft« (vgl. S. 8).

Seit dem WS 06/07 ist Kerstin Klein als Mitarbeiterin am Institut. Sie hat Soziale Arbeit in Würzburg und Psychogerontologie in Erlangen studiert. Seit 2001 hat sie in der psycho-sozialen Betreuung von Senioren und Menschen mit Behinderung gearbeitet. Am Institut bereitet sie ein Forschungsprojekt zur irregulären Beschäftigung in der häuslichen Pflege vor (vgl. S. 13).

2.3 Praktikanten

Seit dem Herbst 2005 arbeiten jeweils für sechs Wochen in den Semesterferien Studierende eines sozialwissenschaftlichen, theologischen oder philosophischen Studiengangs als Praktikantin oder Praktikant im Nell-Breuning-Institut. Die Studierenden beteiligen sich an den allgemeinen Arbeits- und Diskussionsprozessen des Instituts und beschäftigen sich mit Grundlagen- beziehungsweise Methodenfragen der sozialetischen Reflexion und der sozialwissenschaftlichen Empirie. Außerdem arbeiten Sie in ihrer Praktikumszeit intensiv an einem sozialetischen Thema, das sie und die Mitarbeiter des Instituts besonders interessiert.

Vom 6. März bis 13. April 2006 war die Diplom-Sozialpädagogin Kerstin Klein, die zu dieser Zeit an der Universität Erlangen-Nürnberg ein Aufbaustudium in Psychogerontologie absolvierte, Praktikantin am Nell-Breuning-Institut. Schwerpunkt der Arbeit von Frau Klein war eine Expertise zur irregulären Beschäftigung ausländischer Pflegekräfte, auf deren Grundlage dann einige Monate später das Nell-Breuning-Institut einen einschlägigen Forschungsantrag erarbeiten konnte.

Vom 28. August bis 13. Oktober 2006 arbeitete Wolf Reichert als Praktikant im Nell-Breuning-Institut. Herr Reichert, der an der Universität Tübingen Katholische Theologie, Volkswirtschaftslehre und Philosophie studiert, hat sich in dieser Zeit vor allem mit der Verlagerung von Arbeitsplätzen im Rahmen des Offshoring von Dienstleistungen beschäftigt. Seine Expertise hat das Nell-Breuning-Institut in den »Frankfurter Arbeitspapieren zur sozialwissenschaftlichen Forschung« veröffentlicht und war für die zuständigen Mitarbeiter ein wichtiger Einstieg in das Forschungsprojekt »Erwerbsarbeit und Arbeitslosigkeit in der Weltwirtschaft« (vgl. S. 8).

3 Forschung

3.1 Kirchliche Krankenhäuser im Umbruch

Das von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Projekt »Kirchliche Krankenhäuser im Umbruch« konnte im Jahr 2006 weitgehend dem Zeitplan entsprechend vorangetrieben. Im Frühjahr 2006 wurde mit einer kleinen zeitlichen Verzögerung die zweite empirische Phase abgeschlossen. In beiden empirischen Phasen des Projekts wurden insgesamt 16 Interviews geführt und umfangreiches schriftliches Material aus dem Untersuchungsfeld erhoben. Die Interviews wurden vollständig rekodiert und Computer-gestützt mit einer Inhaltsanalyse ausgewertet. In der zweiten Jahreshälfte wurde damit begonnen, den Endbericht zu erstellen. Anfang Februar 2007 konnte der Endbericht des Projekts schließlich bei der Hans-Böckler-Stiftung eingereicht und damit das Projekt erfolgreich abgeschlossen werden.

Mit dem Projekt wurde über die konkreten Ergebnisse – u. a. aus den vier Fallbeispielen des konfessionellen Krankenhaussektors – hinaus die konfessionelle Mitbestimmungspolitik und die konfessionellen Arbeitsbeziehungen im Allgemeinen systematisch für die sozialwissenschaftliche Forschung erschlossen.

3.2 Sozialmonitoring für den Bereich des Bistums Limburg

Im April 2006 hat der Sozialpolitische Arbeitskreis des Bischofs von Limburg das Nell-Breuning-Institut der Hochschule Sankt Georgen beauftragt, ein kirchliches Sozialmonitoring aufzubauen. Zum 01. Juli 2006 hat das Bistum Limburg Herrn Dr. Thomas Wagner befristet für drei Jahre für diese Aufgabe ans Nell-Breuning-Institut abgestellt. Die Zielsetzungen dieses Projektes sind eine gründliche, sozialwissenschaftlich informierte Beobachtung der diakonischen Praxis kirchlicher Einrichtungen und eine entsprechend qualifizierte Auswertung der dort gebündelten Erfahrungen der Betroffenen mit sozialstaatlichen Regelungen.

Der erste Untersuchungsgegenstand in diesem Projekt sind die Wirkungen der Hartz IV-Reformen auf die Lebensumstände der Betroffenen in der Region des Bistums Limburg. Dieses Pilotprojekt zu Hartz IV hat folgende Unterziele:

- sozialwissenschaftlich gestützte Wahrnehmung der Wirkungen der Arbeitsmarktreform (SGB II) auf die Lebensumstände der Betroffenen;
- sozialetische Reflexion der diakonischen Praxis im Bistum Limburg, sofern Dienstleistungen zur Umsetzung des SGB II erbracht werden (sofern gewünscht: Frage nach Einhaltung der Kriterien bei den Arbeitsgelegenheiten);
- Erarbeitung von Materialien/Stellungnahmen für interne und öffentliche Debatten zum Themenfeld Arbeitsmarktpolitik;
- Vernetzung von Akteuren im Bistum Limburg zum Themenfeld Arbeitsmarktpolitik.

Das Projekt ist in folgenden Schritten geplant:

Phase 1 (bis März 2007): Aufarbeitung des Untersuchungsfeldes mit

Hilfe einer Fragebogenerhebung in pfarrlichen und caritativen Arbeitszusammenhängen im Bistum Limburg, ExpertInnengesprächen sowie durch vernetzende »Runde Tische«.

Phase 2 (März bis Juni 2007): Mögliche Projektvarianten:

- Lobbyarbeit für Benachteiligte durch Erarbeitung von biografischen Porträts mit Leistungsempfängern nach SGB II (qualitative Interviews);
- Sozialethische Reflexion der Arbeitsgelegenheiten in kirchlich-caritativer Trägerschaft;
- Workshop zum Austausch zwischen Akteuren der Caritas und MitarbeiterInnen der staatlichen Arbeitsverwaltung;
- andere sozialwissenschaftliche Erhebungen, für die bei den Runden Tischen möglicherweise Bedarf angemeldet wurde.

Phase 3 (Juni bis November 2007):

- Vernetzungstreffen mit ExpertInnen aus dem Bistum Limburg zur Präsentation und Diskussion der Ergebnisse;
- Erstellen eines Abschlussberichtes für die internen Diskussionen, gegebenenfalls einer Broschüre beziehungsweise (nach Absprache im Sozialpolitischen Arbeitskreis) einer öffentlichen Stellungnahme;
- Breitere kircheninterne Debatte der Projektergebnisse, Präsentation wichtiger Ergebnisse in der Öffentlichkeit.

3.3 Erwerbsarbeit und Arbeitslosigkeit in der Weltwirtschaft

Am 1. November 2006 haben Markus Demele und Bernhard Emunds begonnen, das auf ein Jahr angelegte Forschungsprojekt »Erwerbsarbeit und Arbeitslosigkeit in der Weltwirtschaft« zu bearbeiten. In dem Projekt geht um die Unterstützung der von der Deutschen Bischofskonferenz eingesetzten Sachverständigengruppe »Weltwirtschaft und Sozialethik« bei der Erarbeitung einer Studie zu den aktuellen Entwicklungen der Erwerbsarbeit in den Entwicklungs-, Transformations- und Industrieländern zu schreiben.

Nicht nur in Deutschland, sondern auch global hat die Zahl der Menschen, die offiziell als Arbeitslose gezählt werden, in den letzten Jahren zugenommen. In den informellen Wirtschaften der Entwicklungs- und Transformationsländer erzielen viele ein Einkommen, das gerade noch zur Überlebenssicherung ausreicht. Oftmals gilt dies auch für Beschäftigte in der formellen Wirtschaft dieser Länder. Weltwirtschaftlich zeichnet sich eine neue Form der internationalen Arbeitsteilung ab, die gekennzeichnet ist durch ausländische Direktinvestitionen vor allem der Unternehmen aus den Industrieländern in den Entwicklungs- und Transformationsländern oder durch enge Kooperationsbeziehungen, bei denen diese Firmen dauerhaft eigenständige Unternehmen in den Ländern des Südens und des Ostens als Zulieferer oder Dienstleister nutzen.

In einer ethischen Reflexion sind die befürchteten Nachteile des Nordens gegen die wahrscheinlich positiven Beschäftigungseffekte in den Ländern des Südens und des Ostens abzuwägen. Eine differenzierte Sicht auf diese globale arbeitspolitische Herausforderung ist nötig: Wirken sich alle neu geschaffenen Arbeitsplätze positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung der Entwicklungsländer aus? Ist wirklich jeder Beschäftigungszuwachs in der formellen Wirtschaft positiv zu werten, etwa auch dann, wenn die neu eingestellten Mitarbeiter unter menschenunwürdigen Bedingungen arbeiten müssen (Frage nach »decent work«)? Was bedeuten die Veränderungen in der formellen Wirtschaft für die in der informellen Wirtschaft Beschäftigten? Für die Industrieländer stellt sich die Frage, ob der aktuelle Arbeitsplatzverlust aufgrund von Produktions- und Dienstleistungsverlagerungen in Länder mit geringeren Stundenlöhnen nicht als negativer Teilaspekt eines umfassenderen Strukturwandels zu begreifen ist, der durch die Weltwirtschaft beschleunigt wird und in dessen Verlauf auch neue Beschäftigung in anderen Branchen und Arbeitsmarktsegmenten entsteht.

Eine ethische Reflexion muss die Fragen klären, in welchem Maße Arbeit in den verschiedenen Ländergruppen als »der entscheidende Dreh- und Angelpunkt der gesamten sozialen Frage« (Laborem Exercens 3.2) anzusehen ist und welche Leitvorstellungen für die Wirtschaftspolitik daraus folgen. Wenn globale »Win-Win-Konstellationen« nicht möglich sind,

dürfte der Zuwachs nicht-ausbeuterischer Arbeitsplätze in den Entwicklungsländern Vorrang vor möglichen positiven Beschäftigungseffekten in den Ländern des Nordens haben.

3.4 Gesellschaftsethische Reflexionen des Arbeitsmarktes

In der sozialetischen Forschung von Bernhard Emunds stand im Jahr 2006 die arbeitsmarktpolitische Reformdiskussion im Vordergrund. Ausgangspunkt ist, dass wir in einer Arbeitsgesellschaft leben, also in einer Gesellschaft, in der die Beteiligung an der Erwerbsarbeit für Einkommen und soziale Sicherheit, gesellschaftliche Integration und persönliche Entfaltung eine zentrale Rolle spielt. Zugleich ist für demokratische Gesellschaften der Anspruch einer gleichberechtigten Beteiligung aller Bürgerinnen und Bürger am gesellschaftlichen Leben konstitutiv. Solange die arbeitsgesellschaftlichen Strukturen erhalten bleiben, folgt daraus das ethische, juristisch nicht einklagbare Recht einer jeden Bürgerin und eines jeden Bürgers auf eine Erwerbsarbeit, die ihr beziehungsweise ihm eine solche gleichberechtigte Teilhabe ermöglicht. Diesem Recht entspricht eine ethische Bringschuld der Gesellschaft, allen, die arbeiten können und als abhängig Beschäftigte arbeiten wollen, eine reguläre Arbeitsstelle zur Verfügung zu stellen. Aus dieser sozialetischen Perspektive sind die in den letzten Jahren dominanten Versuchen der Wirtschafts- und Sozialpolitik zu kritisieren, die Entstehung von Arbeitsplätzen in der Privatwirtschaft dadurch zu fördern, dass man deren Kosten für die Unternehmen möglichst stark senkt. Erwerbsarbeit außerhalb der Sozialversicherungspflicht beziehungsweise mit einer untertariflichen Bezahlung, wie sie z. B. von Empfängerinnen und Empfängern des Arbeitslosengelds II hingenommen werden muss, oder die sog. Ein-Euro-Jobs, die dem Fiskus insgesamt sehr teuer zu stehen kommen, sind nämlich lediglich Arbeitsplätze zweiter oder dritter Klasse und insofern als Instrumente gleichberechtigter Integration ungeeignet.

Von besonderer Brisanz ist die Aufgabe, das Verhältnis zwischen Arbeitsmarkt und Mindestsicherung gerecht zu regeln. Schließlich mehren sich einerseits die sozialpolitischen Stimmen, die für ein bedingungsloses Grundeinkommen plädieren. Andererseits zieht sich durch die

aktuellen arbeitsmarktpolitischen Reformen und viele der einschlägigen Reformüberlegungen als ein roter Faden der Gedanke, dass man die Anreize der Arbeitslosen erhöhen müsse, Arbeitsstellen zu suchen beziehungsweise ihnen angebotenen Stellen auch anzunehmen. Mit dieser Forderung wird die Berechtigung von Mindestabsicherungen, die das sog. sozio-kulturelle Existenzminimum abdecken sollen, in Frage gestellt. Da aber die Gesellschaft ihre ethische Bringschuld, ausreichend reguläre Arbeitsplätze zur Verfügung zu stellen, millionenfach nicht erfüllt, hat sie zugleich eine sekundäre Bringschuld: Sie ist ethisch verpflichtet, den Bürgerinnen und Bürgern ohne Arbeit ein Transfereinkommen zu geben, mit dessen Hilfe sie selbst und die Ihren menschenwürdig leben und sich an den Prozessen der demokratischen Meinungsbildung beteiligen können.

3.5 Demokratisierter Kapitalismus

Die laufende sozialetische Forschung von Friedhelm Hengsbach SJ lässt sich unter dem Stichwort »Demokratisierter Kapitalismus« bündeln.

Dass sich der moderne Kapitalismus normativ rechtfertigen lässt, wenn er ausschließlich als ein ökonomisches Funktionsgerüst betrachtet wird, ist kaum strittig. Denn der marktwirtschaftliche Wettbewerb, die elastische Geldversorgung, die kapitalintensive Technik und die privat-autonome Unternehmensform haben einen beispiellosen Wohlstand und eine höhere Lebensqualität für eine große Anzahl von Menschen ermöglicht. Aber wie lässt sich das Ensemble gesellschaftlicher Machtverhältnisse rechtfertigen, das den Kapitalismus kennzeichnet und von einer erheblichen Schieflage bestimmt ist? Im Unternehmen liegt die Entscheidungskompetenz bei den Eigentümern der Produktionsmittel, auf den Arbeitsmärkten wird zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern nicht auf gleicher Augenhöhe verhandelt, auf den Gütermärkten treten die Anbieter in der Regel konzentrierter auf als die atomisierten Verbraucher. An der Nahtstelle zwischen der monetären und realwirtschaftlichen Sphäre sind die Banken mit einer Geld- und Kreditschöpfungsmacht ausgestattet, die ihnen die Rolle zuweist, das Niveau und die Richtung der Investitionen vorweg zu orientieren.

Lässt sich die Anerkennung der Menschenrechte als Grundlage wählen, um die Schieflage wirtschaftlicher Macht im Kapitalismus zu korrigieren? In den UN-Menschenrechtserklärungen werden freiheitliche Abwehrrechte, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Anspruchsrechte, politische Beteiligungsrechte und Rechte der Völker aufgelistet. Kann aus der Menschenrechtsproklamation die Gerechtigkeit als eine Erstvermutung der Gleichheit geschlossen werden, so dass die Differenzen der Einkommen, Vermögen und gesellschaftlicher Macht in demokratischen Gesellschaften einer argumentativen Rechtfertigung bedürfen?

In den westlichen bürgerlichen Verfassungen sind die freiheitlichen Grundrechte, nämlich die Handlungs-, Vertrags- und Gewerbefreiheit sowie das Eigentumsrecht ausdrücklich gesichert. Aber die wirtschaftlich-sozialen Anspruchsrechte derer, die nicht über Geld- und Immobilienvermögen, sondern ausschließlich über ihr Arbeitsvermögen verfügen, das sie einem fremden Willen unterstellen müssen, um damit ihren Lebensunterhalt zu verdienen, sind nur einschlussweise über Staatsziele und Sozialklauseln verfassungsfest geworden. Kann dem Sozialstaat in erster Linie die Funktion zugewiesen werden, der Vermarktung menschlicher Arbeit eine Schranke zu setzen? Sind das Arbeitsrecht, der Tarifvertrag und die solidarische Absicherung gegen gesellschaftliche Risiken dazu hinreichend, oder bedarf es darüber hinaus wirtschaftlicher Beteiligungsrechte in kapitalistischer Unternehmen?

Als systematischer Ort einer wirtschaftsethischen Reflexion werden nicht die Handlungen wirtschaftlicher Akteure sondern die Regeln identifiziert, die das Handeln der Akteure aufeinander abstimmen. So konnte bisher eine politische Wirtschaftsethik verortet werden. Mit dem Wandel der Staatlichkeit und der Entgrenzung politischer Kompetenzen definieren sich marktbestimmende Unternehmen immer mehr als zivilgesellschaftlich-politische Akteure in der vorstaatlichen Sphäre; sie werden theoretisch als ein Netz unvollständiger Verträge rekonstruiert. Empfiehlt sich folglich der methodische Ansatz einer politischen Unternehmensethik, zumal auf globaler Ebene und auf den internationalen Finanzmärkten ein öffentliches Regelwerk erst noch im Entstehen ist? Aber wie sind Partnerschaften zwischen transnational operierenden privaten Finanzunternehmen und selbstverwalteten Kommunen gemäß

dem Grundsatz einer fairen Verteilung von Rechten und Pflichten zu beurteilen?

3.6 Irreguläre Pflege in deutschen Privathaushalten

Der seit einigen Jahren greifbare Trend eines steigenden Bedarfs deutscher Privathaushalte an pflegerischen und pflegenahen Dienstleistungen wird wohl auch in den kommenden Jahrzehnten anhalten. Aufgrund der demografischen Entwicklung steigt die Zahl der älteren hilfs- und pflegebedürftigen allein stehenden Menschen. Bereits unterhalb der Schwelle der durch die Pflegeversicherung anerkannten Pflegebedürftigkeit sind viele ältere Menschen vor allem bei Haushaltsarbeiten (großer Einkauf, Bodenwischen, Fensterputzen etc.) auf Hilfe und Unterstützung angewiesen. Hinzu kommt, dass die Pflege zu Hause dem Wunsch der meisten Pflegebedürftigen und deren Angehörigen entspricht. Trotz eines steigenden Anteils der stationären Pflege findet deshalb die Pflege in der Mehrzahl der Fälle in häuslicher Umgebung statt. Außerdem laufen die aktuellen Diskussionen zur Reform der gesetzlichen Pflegeversicherung in die Richtung, dass der Anteil der häuslichen Pflege zu Lasten der stationären erhöht werden soll.

Allerdings nimmt aus zahlreichen Gründen die Bedeutung der familiären Unterstützungsnetze sowie der Nachbarschaftshilfe ab. Dem enormen Bedarf an Dienstleistungen durch Personen, die dem Pflegebedürftigen weder familiär noch freundschaftlich verbunden sind, steht ein Angebot der Wohlfahrtsverbände und sozialen Dienstleistungsunternehmen gegenüber, das u. a. aufgrund der Vorgaben der Pflegeversicherung in vielen Fällen dem Hilfebedarf nicht entspricht beziehungsweise nicht bezahlbar ist. Dies führt dazu, dass in deutschen Haushalten zunehmend ausländische, vor allem osteuropäische Pflegekräfte beschäftigt werden – und zwar häufig zu sehr niedrigen Löhnen und unter schlechten Arbeitsbedingungen. Diese Beschäftigung erfolgt im Bereich der Schwarzarbeit oder seit dem 01.01.2005 legal durch Vermittlung des Arbeitsamtes.

Zwar gibt es mittlerweile erste Studien zu den Lebens- und Arbeitsverhältnissen der in Deutschland irregulär beschäftigten Ausländer, nicht jedoch über die spezifische Situation ausländischer Pflegekräften in

Privathaushalten (z. B. Integration in den Haushalt des Hilfebedürftigen, Präsenz rund um die Uhr).

Das von Kerstin Klein vorbereitete und am Institut geplante sozialwissenschaftliche Forschungsprojekt soll dazu beitragen, die skizzierte Forschungslücke zu schließen. Derzeit werden für dieses Projekt Drittmittel beantragt.

4 Kooperationen

4.1 Ökumenische Arbeitsgemeinschaft sozialetischer Institute

Seit mehreren Jahren bildet das Nell-Breuning-Institut gemeinsam mit dem Institut für Christliche Sozialwissenschaften (Münster/Westf.), dem Institut für Ethik und angrenzende Sozialwissenschaften (Münster/Westf.), dem Sozialwissenschaftlichen Institut der EKD (Hannover), dem Forschungsinstitut für Philosophie Hannover und dem Institut für Theologie und Sozialethik (Darmstadt) die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft sozialetischer Institute (ÖAsI).

Da sich im Februar 2007 die Veröffentlichung des Sozialworts der Kirchen zum zehnten Mal jährt, hat die Mitgliederversammlung der ÖAsI im November 2005 beschlossen, die nächste »Jahrestagung« der Arbeitsgemeinschaft erst Anfang 2007 durchzuführen. Im Laufe des Jahres 2006 haben Dr. Jürgen Rinderspacher vom Sozialwissenschaftlichen Institut der EKD und für das Nell-Breuning-Institut Bernhard Emunds eine Kooperationstagung der ÖAsI mit den beiden kirchlichen Akademien in Berlin vorbereitet. Diese findet am 22. und 23. März 2007 in der Evangelischen Bildungsstätte auf Schwanenwerder statt und trägt den Titel: »Sozialethik als politische Kraft. Kirchliche Stellungnahmen 10 Jahre nach dem Gemeinsamen Wort der Kirchen zur wirtschaftlichen und sozialen Lage«.

4.2 Jahrbuch Gerechtigkeit

Zum zweiten Mal beteiligte sich das Nell-Breuning-Institut an der ökumenischen Herausgebergruppe für das Jahrbuch Gerechtigkeit. War die

letztjährige Ausgabe innenpolitisch zur Thematik »privater Reichtum – öffentliche Armut« konzipiert, so rückt die zweite Ausgabe die Gewalt- und Sicherheitsfrage im internationalen Kontext, insbesondere im Nord-Süd-Verhältnis in den Mittelpunkt.

Die sicherheitspolitische Debatte wird seit dem 11. September 2001 beherrscht von der Auseinandersetzung mit dem islamistischen Terrorismus. Doch einer nachhaltigen Sicherheitspolitik in Zeiten der Globalisierung muss es in umfassender Weise um menschliche Sicherheit gehen: Eine Neuaufarbeitung der sicherheitspolitischen Debatte ist erforderlich.

Ein zentraler kirchlicher Diskussionsbeitrag benennt die größten Bedrohungen der Sicherheit von Menschen in Zeiten der Globalisierung – von Mord und Totschlag über Bürgerkriege bis hin zur kriminellen Schattenglobalisierung. Er zeigt, wie aus einem ungebändigten Streben nach Reichtum Gewalt entstehen kann. Zugleich betont er die Notwendigkeit eines umfassenden Sicherheitsbegriffes; denn menschliche Sicherheit ist mehr als die Abwesenheit von Krieg, bewaffneten Konflikten und Terrorismus. Er erinnert daran, dass der Schalom (Friede) Gottes Gerechtigkeit und Frieden untrennbar miteinander verknüpft.

Diesen Spuren gehen neunzehn Aufsätze aus Wissenschaft und Praxis nach. Sie beleuchten die Zusammenhänge von Gewalt und wirtschaftlicher Ungerechtigkeit. Sie untersuchen, wie soziale Ungleichheit Gewalt fördern kann. Länderstudien über Nigeria, den Kongo, Tschad, Kamerun und Indonesien beschreiben, welche schrecklichen Folgen es hat, wenn wirtschaftliche Interessen mit hemmungsloser Gewalt durchgesetzt werden. Sie machen aber auch Mut. Denn sie berichten, wie Gewalt überwunden werden kann – wie Christen und Muslime gemeinsam Frieden schaffen können. Und sie eröffnen biblische Perspektiven der Hoffnung.

Über 60 farbige Schaubilder und Weltkarten dokumentieren das Ausmaß von Gewalt und Armut. Sie belegen, dass es in den letzten dreißig Jahren Fort- und Rückschritte bei der menschlichen Entwicklung gegeben hat. Nicht zuletzt belegen sie eindrücklich, dass der islamistische Terrorismus keinesfalls die größte Bedrohung der Sicherheit in Zeiten der Globalisierung ist. So begründen sie die Grundthese, dass eine Neuaufarbeitung der sicherheitspolitischen Debatte unabdingbar ist.

Im Herausgeberkreis wurde das NBI bis Sommer 2006 durch Tobias Jakobi, anschließend durch Thomas Wagner vertreten.

4.3 Treffen der sozialetischen Institute des Jesuitenordens

Vom 20. zum 21. Januar 2006 fand zum zweiten Mal das erweiterte Treffen der sozialetischen Institute der Jesuiten in Frankfurt/Main in den Räumen der Hochschule Sankt Georgen statt. Neben den Mitarbeitern beider Institute nahmen daran wiederum Jesuiten aus dem europäischen Ausland teil, die sich mit sozialetischen Fragen beschäftigen.

Der Hauptzweck des Treffens ist der Austausch über die Arbeit der Institute. Darüber hinaus wurde der »Global Compact« diskutiert. Mit zwei Kurzreferaten fragten einleitend Friedhelm Hengsbach SJ und Tobias Jakobi kritisch nach dessen Bedeutung im Konzept der Global Governance.

4.4 Workshop Ethik

Gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Arnoldshain, der Katholische Akademie Rabanus Maurus und dem Forschungsinstitut für Philosophie Hannover veranstaltet das Nell-Breuning-Institut jährlich den Workshop Ethik. Die Tagungsreihe, in deren Träger- und Vorbereitungs-kreis Bernhard Emunds das Nell-Breuning-Institut vertritt, ist der Auseinandersetzung mit den Grundlagen ethischer Reflexion gewidmet und wendet sich an jüngere theologische und philosophische Ethiker/-innen sowie an Wissenschaftler/-innen anderer Disziplinen, die an ethischen Fragen arbeiten.

Der fünfte Workshop fand vom 14. bis 16. März 2006 zum Thema »Moral – eine Zumutung? Praktische Vernunft zwischen Egoismus und Altruismus, Pflicht, Verdienst und gutem Leben« in Arnoldshain im Tau-nus statt. Spannende theoretische Kontroversen entwickelten sich bei der Tagung vor allem über die Grenzen moralischer Zumutbarkeit, das Verhältnis zwischen moralischen Ansprüchen und dem Streben nach einem gelingenden Leben und die Möglichkeit supererogatorischer Hand-

lungen. Referiert haben u.a. Prof. Dr. Traugott Jähnichen (Bochum), Dr. Stephan Schlothfeldt (Konstanz) und Prof. Dr. Christa Schnabl (Wien).

4.5 Heinrich Pesch Tagung

Je deutlicher ein Teil der deutschsprachigen Sozialetikerinnen und So-zialetiker den gängigen wirtschaftsliberalen Argumentationsgängen folgt, um so dringlicher wird es, dass Vertreterinnen und Vertreter der Sozialetik versuchen, an grundlegende Einsichten der dazu gegenläu-figen Traditionen sozialen Denken in den Kirchen anzuknüpfen. Dabei kann im katholischen Raum der Solidarismus der deutschsprachigen Jesuiten eine zentrale Rolle spielen. Während man sich im deutschen Ka-tholizismus noch der Leistungen Oswald von Nell-Breunings SJ bewusst ist und Gustav Gundlach SJ weltweit bei Fachvertretern als Ghostwriter für Pius XII. Beachtung findet, ist Heinrich Pesch SJ weithin in Verges-senheit geraten. Dabei ist er als Begründer dieses Solidarismus eine Art geistiger Ziehvater der beiden anderen Jesuitenpatres, aber auch vieler weiterer neuscholastisch argumentierender Sozialetiker. Aus diesem Grund veranstaltete das Nell-Breuning-Institut gemeinsam mit dem In-stitut für Christliche Sozialwissenschaften in Münster/Westf. und dem Heinrich-Pesch-Haus in Ludwigshafen am 23. und 24. März 2006 die Fachtagung »Heinrich Pesch, der Solidarismus und die aktuelle Sozi-alstaatsdiskussion«. Für das Nell-Breuning-Institut arbeitete Bernhard Emunds im Vorbereitungs- und Veranstalterkreis dieser Tagung mit.

Bei der Fachtagung ging es erstens darum, das Werk Heinrich Peschs in die ökonomischen und philosophisch-theologischen Diskussionen seiner Zeit einzuordnen. Zweitens wurde die Frage behandelt, inwiefern der deutschsprachige Solidarismus heute noch wertvolle Beiträge zu den gegenwärtig heftig umstrittenen Legitimationsgrundlagen moderner Sozialstaaten liefern und Alternativen zu den dominierenden liberalen Vertragstheorien des Politischen in Aussicht stellen kann. Drittens wurde untersucht, ob der Solidaritätsbegriff des Solidarismus philosophisch fundiert und sozialwissenschaftlich anschlussfähig ist und ob er für die christliche Sozialetik eine Hilfe sein kann, konstruktiv zu den aktuellen Debatten über die Verteilungsgerechtigkeit und den Sozialstaat beizutra-

gen. Die Beiträge der Referentinnen und Referenten, Arno Anzenbacher, Monika Bobbert, Alexander Ebner, Karl Gabriel, Hermann-Josef Große Kracht, Peter Koller, Matthias Möhring-Hesse, Gesa Reisz und Christian Spieß, wurden Ende 2006 unter dem Titel »Das System des Solidarismus« als Band 11 der »Studien zur christlichen Gesellschaftsethik« veröffentlicht (vgl. S. 31).

5 Mitarbeit in Gremien

Bernhard Emunds

- Arbeitsgruppe zur Konzeption der wirtschaftsethischen Lehre im Bachelorstudiengang der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der Goethe-Universität Frankfurt/Main.
- Ausschuss Wirtschaftswissenschaften und Ethik des Vereins für Socialpolitik.
- Herausgebergruppe »Studien zur christlichen Gesellschaftsethik«.
- Hochschulrat, Hochschulkonferenz und Professorium der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen.
- Sachverständigengruppe Weltwirtschaft und Sozialethik. Fachgruppe der Wissenschaftlichen Arbeitsgruppe für weltkirchliche Aufgaben der Deutschen Bischofskonferenz.
- Sozialpolitischer Arbeitskreis des Bischofs von Limburg.
- Steuerungsgruppe und Beirat des Projekts »Sozialmonitoring für das Bistum Limburg«.
- Trägerkreis Workshop Ethik.
- Vorbereitungsgruppe für das Symposium »Ende aller Utopien – außer der technischen?« der Stiftung Hochschule Sankt Georgen.

Judith Hahn

- Kommission zur Studienreform des Hochschulrates der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen.

Friedhelm Hengsbach SJ

- Wissenschaftlicher Beraterkreis von IG Metall und ver.di für berufliche Bildung.
- Wissenschaftlicher Beirat von attac.
- Wissenschaftlicher Beirat zum »Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen«.
- Beraterkreis der IG Metall für die politische Bildungsarbeit.
- Schirmherrschaft des Wettbewerbs der kfd »gleich und gerecht – Geschlechtergerechtigkeit in der Kirche«.
- Wissenschaftlicher Beirat der »Stiftung Entwicklung und Frieden«.
- Sozialwissenschaftlicher Arbeitskreis der Kommende Dortmund im Erzbistum Paderborn.

Tobias Jakobi

- Wissenschaftlicher Beirat zum Projekt »Sozialmonitoring für den Bereich des Bistums Limburg« am Nell-Breuning-Institut.
- Hochschulkonferenz der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen (bis Ende SoSe 2006).

Thomas Wagner

- Stellvertreter im Hochschulrat der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen (ab WS 06/07).

6 Lehrtätigkeit

Bernhard Emunds

Alle Veranstaltungen fanden an der Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen statt.

- WiSe 2005/06, Vorlesung: Weltwirtschaftsethik.
- SoSe 2006, Seminar: Vorfahrt für Arbeit? Vom Wandel der Erwerbsarbeit und des Lebens mit ihr.
- SoSe 2006, Seminar (gemeinsam mit Prof. Hans-Ludwig Ollig SJ): Die Gesellschaft, in der wir leben. Klassiker der Sozialtheorie

- SoSe 2006, Vorlesung im Rahmen des Studienprogramms »Zeitdiagnose – interdisziplinär« (gemeinsam mit Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ): Kann der Markt die Welt regieren? Ethische Sicht des Wirtschaftens.
- SoSe 2006, Kolloquium (gemeinsam mit Prof. Dr. Friedhelm Hengsbach SJ): Unternehmensethik.
- SoSe 2006, Graduiertentutorium: Politische Theologien.
- WiSe 2006/07, Vorlesung: Soziale und internationale Gerechtigkeit. Dokumente kirchlicher Sozialverkündigung.
- WiSe 2006/07, Tutorium im Rahmen des Studienprogramms »Zeitdiagnose – interdisziplinär«: Wirtschaftsethik.

Abschluss der Hochschuldidaktischen Weiterbildung »Theologie Lehren Lernen – Theologie Lernen Lehren« des Katholisch-Theologischen Fakultätentags und der Deutschen Bischofskonferenz.

7 Veröffentlichungen

Bernhard Emunds

- Arbeitsmarkt und Mindestsicherung. Sozialethische Anmerkungen zu einem Politikfeld im Umbruch, Frankfurt Arbeitspapiere zur gesellschaftsethischen und sozialwissenschaftlichen Forschung 46, Frankfurt am Main 2006.
- Unternehmenskontrolle durch Aktionäre in Deutschland – wirtschaftsethische Überlegungen zu einer möglichen Transformation, in: Udo Ebert (Hg.): Wirtschaftsethische Perspektiven VIII, Schriften des Vereins für Socialpolitik 228/VIII, Berlin: Duncker & Humblot 2006, 111–134.
- Kapitalismus – katholisch betrachtet. Entfesselte Konkurrenz, beschnittener Sozialstaat, zerriebene Solidartät?, in: Hauptabteilung Schule/Hochschule des Erzbischöflichen Generalvikariats Köln (Hg.): Agenda: Salz der Erde. Wie Kirche Gesellschaft mitgestaltet, Köln: Erzbischöfliches Generalvikariat 2006, 147–164.

- Von den ethischen Fallstricken eines Plädoyers für den aktivierenden Sozialstaat, in: Michael Schramm, Hermann-Josef Große Kracht und Ulrike Kostka (Hg.): Der fraglich gewordene Sozialstaat. Aktuelle Streitfelder – ethische Grundlagenprobleme, Paderborn u.a.: Schöningh 2006, 160–164.

Judith Hahn

- Rezension: Eggensperger, Thomas u.a. (Hg.), Menschenrechte. Gesellschaftspolitische und theologische Reflexionen in europäischer Perspektive, Münster 2004, in: Theologie und Philosophie 81 (2006), 292.

Friedhelm Hengsbach SJ

- Soziale Gerechtigkeit, in: Jünemann, Elisabeth / Werner Wertgen (Hg.): Herausforderung Soziale Gerechtigkeit, Bonifatius : Paderborn 2005, 15–31.
- Das Soziale als Begriff der Sozialethik, in: Deutsche Rentenversicherung Bund (Hg.): Das Soziale in der Alterssicherung, DRV-Schriften Band 66, 2006, 31–49.
- Gerechtigkeit – auf den Spuren der Gleichheit, Stimmen der Zeit 131 (2006), 516–530.
- Aufgaben und Grenzen des Sozialstaats aus der Sicht christlicher Gesellschaftsethik, in: Rüber, Hans-Josef (Hg.): Vom Wohlfahrtsstaat zur Sicherung des Existenzminimums?, Schriften zum Sozial- und Arbeitsrecht 251, Berlin 2006, 69–88.
- Wie viel soziale Sicherung braucht eine moderne Gesellschaft, in: Jahresbericht Hanse Wissenschaftskolleg, 16–24.
- »Mehr Markt« reicht nicht – Gesellschaftliche Risiken und solidarische Sicherung entsprechen einander, Sozialpsychiatrische Informationen 2/2006, 3–10.
- Deformation der Solidarität? – Betreiber, Komplizen, Sanierer, Neue Wege. Zeitschrift des Religiösen Sozialismus 59 (2006), 111–121.
- Die Agenda 2010 – eine Spirale nach unten?, in: In Armut (ge)fallen, Dialog Verlag: Münster 2006, 51–67.

- »Wer siegt, hat Recht«? – Das kapitalistische Regime unter dem Anspruch der Gerechtigkeit, in: Grasse, Alexander / Carmen Ludwig / Berthold Dietz (Hg.): Soziale Gerechtigkeit. Reformpolitik am Scheideweg, Wiesbaden 2006, 53–70.
- Abschied vom »Neoliberalismus«?!, Transparent. Zeitschrift für die kritische Masse in der Rheinischen Kirche 80/2006, Transparent-Extra 2–16.
- Globale Gewinne, lokale Verantwortung? Wege zu einer ethischen Finanzarchitektur, in: Karmann, Alexander / Joachim Klose (Hg.): Geld regiert die Welt? Wirtschaftliche Reflexionen, Metropolis-Verlag: Marburg 2006, 17–32.
- Die internationalen Finanzmärkte – keine fünfte Gewalt in der Demokratie, in: Filipi, Ursula (Hg.): Neoliberalismus und Globalisierung, Wien 2006, 40–50.
- Dritte Wege, die ins Nichts führen?. in: Klute, Jürgen / Franz Segbers (Hg.): »Gute Arbeit verlangt ihren gerechten Lohn«. Tarifverträge für die Kirchen, Hamburg 2006, 236–250.
- Das kirchliche Arbeitsvertragsrecht zwischen Flexibilisierung und Zerfall, in: ZIK. Zeitung im Klinikum, 4 (2006), 47–58.

8 Vorträge

Bernhard Emunds

- 30.01.06: Christliche Gesellschaftsethik – Reflexion christlicher Beiträge im demokratischen Prozess, Antrittsvorlesung als Privatdozent an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.
- 13.02.06: Wie solidarisch muss das Steuersystem sein? (Korreferat zu und Podiumsdiskussion mit Dr. Thilo Sarrazin, Senator für Finanzen des Landes Berlin), Katholische Akademie in Berlin.
- 15.02.06: Globale Solidarität (Korreferat zu Prof. Dr. Elke Mack), Werkstattgespräch der Sozialethikerinnen und Sozialethiker des deutschsprachigen Raums zum Thema Solidarität, Berlin.

- 07.03.06: Umbruch, Abbruch, Aufbruch – Hartz IV, Fachtagung der Hessen-Caritas in Wiesbaden.
- 09.03.06: Der Arbeitsmarkt aus Sicht einer christlichen Sozialethik, Reihe »Normative und institutionelle Grundfragen der Ökonomie«, Tagung »Wirtschaft – Religion – Werte«, Evangelische Akademie Tutzing.
- 28.03.06: Solidarität und Gerechtigkeit – in der Wirtschaft?, Präsidestagung der KAB und CAJ, Benediktushöhe, Zellingen-Retzbach.
- 12.05.06: Gerechte Weltfinanzen? Ethische Überlegungen zur Entwicklung der internationalen Finanzmärkte, Caritas-Pirckheimer-Haus Nürnberg/Oikocredit.
- 15.05.06: Verteilung, Teilhabe, Beteiligung und die aktuelle Sozialstaatsdebatte, Forschungsinstitut für Philosophie Hannover u.a.: Ökumenische Ringvorlesung »Gerechtigkeiten«.
- 18.05.06: Subsidiarität, Regionalkonferenz Caritas Europa, Mainz, Erbacher Hof.
- 27.05.06: Einführung in die Christliche Sozialethik, Familienwochenende der Königsteiner Gemeinden, Rüdesheim, Haus Nothgottes.
- 29.05.06: Von der Fürsorge zum Träger sozialer Verantwortung. Konkretionen und Herausforderungen sozialer Verantwortung des katholischen Christentums in Deutschland, Gemeinsames Fachgespräch »Religionen und soziale Verantwortung« u. a. von der Muslimischen Akademie in Deutschland, der Akademie »Die Wolfsburg« und CIBEDO, Mülheim (Ruhr).
- 30.05.06: Auf der Suche nach dem gerechten Lohn – sozialetische Aspekte, Gemeinsame Tagung »Gute Arbeit verlangt ihren gerechten Lohn« der Evangelischen Akademie Arnoldshain, Diakonisches Werk Hessen-Nassau und Ver.di Hessen, Frankfurt am Main, Dominikanerkloster.
- 09.09.06: Gerechtere Strukturen der Weltwirtschaft als Beitrag zur Friedensförderung, Katholische Akademie Rabanus Maurus, Abschlussstagung »Suche den Frieden und jage ihm nach« in Wiesbaden-Naurod.
- 26.09.06: Arbeitsmarkt und Mindestsicherung, Fachtagung »Aufgaben und Grenzen des Sozialstaats. Dimensionen der Gerechtigkeit

in gesellschaftspolitischen Reformdebatten« u. a. der Akademie Franz Hitze-Haus, Münster/Westfalen.

- 06.10.06: Massenentlassungen bei satten Gewinnen – wie gerecht ist unsere Gesellschaft?, Kolping Untermain, Eisenfeldt.
- 12.10.06: Steuerung der gesellschaftlichen Entwicklung durch den Wettbewerb? Korreferat zu Prof. Dr. Manfred E. Streit, Symposion »Ende aller Utopien – außer der technischen?« der Stiftung Hochschule Sankt Georgen, Frankfurt/Main.
- 16.10.06: Gerechtigkeit – kein Maßstab für die globale Wirtschaft?, Akademie zur Eröffnung des Studienjahres 06/07 der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen, Frankfurt/Main.
- 09.11.06: Solidarität und soziale Gerechtigkeit. Sozialethische Bemerkungen zu den Grundlagen des fraglich gewordenen Sozialstaats, Tagung der Fachschaft Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Cusanuswerks, Ebermannstadt.
- 29.11.06: Politische Wirtschaftsethik, 12. Herbstakademie Wirtschafts- und Unternehmensethik des Deutschen Netzwerkes Wirtschaftsethik (DNWE) und der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Judith Hahn

- 20.05.06: Konzepte einer Unternehmensethik für transnationale Unternehmen von Gerhard Gad, Kolloquium des Nell-Breuning-Instituts, Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen, Frankfurt/Main.
- 08.12.06: Kritische Männerforschung, Straßburger KDStV Badenia, Frankfurt am Main.

Friedhelm Hengsbach SJ (Auswahl)

- 08.01.06: Solidarität unter Globalisierungsdruck – Legende, Kampfformel, politische Absicht?, Neujahrsempfang ver.di Hamburg.
- 25.01.06: In Zukunft Gerechtigkeit und Solidarität, Caritasverband Stuttgart, Wohnungsnotfallhilfe und Suchthilfen.

- 27.01.06: Trendwende in Sicht? Große Koalition, Arbeitsmarkt und soziale Gerechtigkeit DGB Niedersachsen-Mitte, Neujahrbegegnung.
- 28.01.06: Leistung als Maß – Menschlichkeit in der globalen Wirtschaftsgesellschaft 10. Marburger Ökumene-Gespräch.
- 30.01.06: Berufliche Bildung ist keine Ware, ver.di/IG Metall, Weiterbildungskonferenz Berlin.
- 03.02.06: Hat die Soziale Marktwirtschaft eine Zukunft?, Handwerkskammer Düsseldorf.
- 09.02.06: Kapitalismus als Religion – Gefühlte Evidenz statt sozio-ökonomischer Analyse?, Thalia Theater Hamburg.
- 16.02.06: Kapitalismus kritisch betrachtet – Oswald von Nell-Breuning neu gelesen, Karl Rahner Akademie Köln.
- 25.2.06: Gerechtigkeit in kapitalistischen Wirtschaften?, Ethik und Wirtschaft im Dialog, FU Berlin.
- 15.03.06: Auf der Suche nach dem Generationenkonflikt – Gehen die Regierenden fahrlässig mit den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bruchlinien um?, 14. Hochschultage Berufliche Bildung Bremen.
- 21.03.06: Globalisierung – eine Konfliktbeziehung zwischen der nördlichen und südlichen Hemisphäre?, Deutsch-Ibero-amerikanische Gesellschaft, Frankfurt/Main.
- 23.03.06: Der Generationenkonflikt – Alarmsignal, Alibi, Verteilungsregel?, Bundesverband der Postdienstleister, Frankfurt/Main.
- 24.03.06: Der religiöse Schein des Kapitalismus Evangelische Fachhochschule Freiburg.
- 26.04.06: Die gesellschaftliche Verantwortung der Unternehmen, Volksbanken Raiffeisenbanken Donauwörth.
- 09.05.06: Ökonomisierung des Lebens, Schlossjubiläum der Universität Mannheim.
- 10.05.06: Der Sozialstaat in der Marktfalle – Diakonische Einrichtungen als kooperative Geiseln? Nieder-Ramstädter Diakonie.
- 06.06.06: Zeit ist Leben, Wissenschaftszentrum Berlin, Zeitkonferenz.
- 20.06.06: Leistungsstarke Unternehmen in der Börsenfalle, Betriebsversammlung der Telekom Mitte.

- 26.06.06: Das kirchliche Arbeitsvertragsrecht – zwischen Flexibilisierung und Zerfall?, ZKD Mitgliederversammlung im Bistum Trier.
- 29.08.06: Die Würde der Arbeit wurzelt in der Würde des Menschen, Handwerkskammer der Pfalz, Kaiserslautern.
- 28.09.06: Ist seelische Gesundheit ein Wirtschaftsfaktor?, Deutsch-Polnische Gesellschaft für Seelische Gesundheit, 17. Symposium.
- 11.10.06: Der Sozialstaat in Zeiten der Globalisierung, Bundesverband evangelische Behindertenhilfe, Potsdam.
- 19.10.06: Mehr Markt an zweiter Stelle – Gesundheitsrisiken und solidarische Sicherung entsprechen einander, Münchner Pflegekongress.
- 09.11.06: Gerechtigkeit und Solidarität schaffen Frieden, Internationaler Bund.
- 15.11.06: Wer siegt, hat Recht? – Gerechtigkeit im globalisierten Kapitalismus, Unternehmertag der Sparkasse Südliche Weinstraße.
- 23.11.06: Ethische und politische Herausforderungen der gesellschaftlich organisierten Arbeit Fachtagung für Führungskräfte diakonischer Sozialunternehmen, Evangelische Akademie Tutzing.
- 24.11.06: Der heutige Stellenwert des Gemeinsamen Wortes, Gespräch zwischen DGB-Gewerkschaften und Katholischer Kirche im Erzbistum Paterborn.
- 27.11.06: Den Markt im Blick, die Mitarbeiter zur Seite, die Gesellschaft im Rücken? – Die drei Seiten der unternehmerischen Verantwortung, RKW Hessen.
- 01.12.06: Gerechtigkeit und Solidarität im Schatten der Globalisierung, Symposium der Stiftung Entwicklung und Frieden.
- 05.12.06: Der Sozialstaat in der Marktfalle – Die caritativen Unternehmen mitverantwortlich?, Dominikus-Ringeisen-Werk, Ursberg.
- 07.12.06: Wirtschaft und Ethik – feindliche oder nur ungleiche Schwestern?, Hessisches Ministerium des Innern, Kolloquium zur Staatswissenschaftlichen Fortbildung.
- 10.12.06: Gerechtigkeit als Fairness?, Deutsch-Amerikanisches Institut Heidelberg.

13.12.06: Ist der globalisierte Kapitalismus demokratiefähig?, Technische Universität München, Weihenstephan.

Tobias Jakobi

- 21.01.06: Der Global Compact als Element von Global Governance?, Treffen der sozialetischen Institute des Jesuitenordens, Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen, Frankfurt/Main.
- 08.04.06: Die Armuts- und Reichtumsberichte der Bundesregierung, Jahresversammlung Forum Caritas Ehrenamt, Ludwigshafen/Rhein.
- 20.05.06: Unternehmensethik auf kulturwissenschaftlicher Grundlage, Kolloquium des Nell-Breuning-Instituts, Philosophisch-Theologische Hochschule Sankt Georgen, Frankfurt/Main.

9 Termine

Die im Rahmen von Kooperationen veranstalteten Tagungen finden sich bei der Darstellung dieser Kooperationen (S. 14).

9.1 Marburger Leuchtfeuer

Am 23. Juni 2006 wurde Pater Friedhelm Hengsbach SJ das »Marburger Leuchtfeuer für Soziale Bürgerrechte« verliehen. Mit dem Preis würdigen seit 2005 der Magistrat der Universitätsstadt Marburg und die Humanistische Union herausragendes Engagement für die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben. Die Laudatio hielt die Bundesverfassungsrichterin Dr. Christine Hohmann-Dennhardt. Diese ist auf der Internetseite des Instituts abrufbar (unter http://www.sankt-georgen.de/nbi/pdf/laudatio_hengsbach.pdf).

9.2 Sommerfest

Wie jedes Jahr präsentierte das Nell-Breuning-Institut seine Arbeit am 25. Juni 2006 auf dem Sommerfest der Hochschule Sankt Georgen.

Dies geschah erstmals mit einem gemeinsamen Informationsstand aller Institute der Hochschule. Wie stets konnten aktuelle Publikationen eingesehen und gekauft werden. Die Mitarbeiter standen außerdem das gesamte Fest über für Fragen und Diskussionen zur Verfügung.

9.3 Gäste

Am 28. Juni 2006 war der Präsident und Geschäftsführer der *Novartis Stiftung für Nachhaltige Entwicklung*, Prof. Dr. Klaus M. Leisinger zu Gast am Institut. Prof. Leisinger ist zudem Professor für Entwicklungssoziologie an der Universität Basel und als Berater für eine Reihe von nationalen und internationalen Organisationen tätig. So wurde er im September 2005 von Kofi Annan zum Sonderberater des UN Generalsekretärs für den UN Global Compact berufen. Prof. Leisinger sprach am Nachmittag mit den Mitarbeitern des Instituts über ihre Arbeit, über die Geschichte, Organisation und Aufgaben der Novartis Stiftung und diskutierte die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen. Zu diesem Thema gab er am Abend auch eine Gastvorlesung in der Vorlesungsreihe des Studienprogramms »Zeitdiagnose – interdisziplinär« an der Hochschule Sankt Georgen.

Zwischen dem 25. und 29. April 2006 hielt sich Herr Luca Visani als Gast am Nell-Breuning-Institut auf. Er recherchierte in Frankfurt für seine Diplomarbeit über Nell-Breunings Position in der deutschen Debatte um die Unternehmensmitbestimmung, die er im Fach Sozialethik am Campus Mailand der *Università Cattolica del Sacro Cuore* erstellt. Dazu nutzte er die vom Institut erstellte Bibliographie Nell-Breunings, die Bibliothek von Sankt Georgen und Literatur am Institut. Darüber hinaus unterstützten ihn die Mitarbeiter des Instituts mit Rat und Tat, weitere Quellen für seine Arbeit nutzbar zu machen.

9.4 Planungstag

Am 16. und 17. November 2006 trafen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts jeweils zu einem Planungsvormittag. Zusammen reflektierten sie ihre Tätigkeitsfelder, ihre Sicht des Instituts und dessen

inhaltliche Ausrichtung. Danach diskutierten sie künftige Arbeitsschwerpunkte und die Organisation der Institutsarbeit. Allgemein wurde die beiden Vormittag als sehr hilfreich bewertet, um in der gegenwärtigen personellen Umbruchsphase die Arbeit des Instituts neu auszurichten.

Neuerscheinungen

in der Reihe

Frankfurt Arbeitspapiere zur gesellschaftsethischen und sozialwissenschaftlichen Forschung (FAgsF)

- FAgsF 47: Tobias Jakobi: Akteurzentrierter Institutionalismus und Arenen-Konzept in der Mitbestimmungsforschung. Zum theoretischen Rahmen eines Forschungsprojekts, Frankfurt am Main 2007 (36 Seiten). Preis: 4,50 €
- FAgsF 46: Bernhard Emunds: Arbeitsmarkt und Mindestsicherung. Sozialethische Anmerkungen zu einem Politikfeld im Umbruch, Frankfurt am Main 2006 (39 Seiten). Preis: 4,50 €
- FAgsF 45: Wolf Reichert: Offshoring von Dienstleistungen. Trends, Ausmaße, Folgen, Frankfurt am Main 2006 (21 Seiten). Preis: 4,00 €

Die »Frankfurter Arbeitspapiere« werden vom Nell-Breuning-Institut vor allem zur Unterstützung laufender Forschungsprojekte herausgegeben und können dort bestellt werden (angegebener Preis zzgl. Porto):
nbi@st-georgen.uni-frankfurt.de

Neuerscheinungen

in der Reihe

Studien zur christlichen Gesellschaftsethik
Ende 2006

Hermann-Josef Große Kracht, Tobias Karcher SJ, Christian Spieß (Hg.):

Das System des Solidarismus.

Zur Auseinandersetzung mit dem Werk von Heinrich Pesch SJ,
Bd. 11, Lit: Berlin 2007 (288 Seiten), Preis: 24,90 €

Heribert Zingel:

Leitbilder der Alterssicherung.

Deutschland und die Niederlande im Vergleich,
Bd. 10, Lit: Berlin 2007 (296 Seiten), Preis: 24,90 €

Die Reihe »Studien zur christlichen Gesellschaftsethik« wird herausgegeben von Bernhard Emunds, Hermann-Josef Große Kracht, Matthias Möhring-Hesse, Karl Gabriel, Friedhelm Hengsbach, Wolfgang Klein, Werner Krämer und Heiner Ludwig in Verbindung mit: Arbeiter und Betriebsseelsorge der Diözese Rottenburg Stuttgart, Haus am Maiberg – Akademie für politische und soziale Bildung der Diözese Mainz (Heppenheim), Katholische Arbeitnehmer Bewegung Deutschlands, Kommende – Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn (Dortmund), Oswald von Nell Breuning Haus (Herzogenrath) und Oswald von Nell-Breuning-Institut für Wirtschafts- und Gesellschaftsethik (Frankfurt/Main).

Die Bände sind erhältlich: im Buchhandel und zu günstigen Konditionen im Nell-Breuning-Institut (nbi@st-georgen.uni-frankfurt.de).